

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 15,00 M., vierteljährlich 45,00 M., frei ins Haus; durch die Post bezogen 48,00 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Raum einspaltig: Raum 100 Fig., für außerhalb Wohnorte 150 Fig. Anzeigen im amtlichen Teile 250 Fig., im Reklameteile 400 Fig. (inkl. Feuerungsstufschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Abt. 11, Zeitung Annaburg, Post. 24

Nr. 78.

Sonnabend, den 29. September 1922.

26. Jahrg.

Zum Erntedankfest 1922.

Nun ist der Sichelstich verklungen,
Der goldne Weizen längst gemäht.
Was Erntekränzen, licht umschlungen
Vom Lehrenblond, die Älter späht.
Die Schwärben sind schon auf der Reise
Nach fernem Au'n am grünen Nil;
Vertummelt ist auch der Amel Weise,
Die uns im Lenzje io gesiel!

Im Laft schon regen sich die Hände:
Die Ferne dröhnt vom lauten Klang;
Raum noch ein Heuduft im Gelände
Zeugt von der Fluren letztem Dank;
Kartoffelkraut mit reifen Knollen
Hat hier noch Arbeit aufgefpart;
Sont Stoppeln rings und frühe Schollen,
Zu neuer Saat schon aufgefpart! ...

In tiefen Gluten steht die Laube,
Die dicht der wilde Wein umwobt;
Der letzten Sonne farrt die Traube,
Des edlen, das das Herz erobert.
Und fimmer überhaut der Segen
Der Landmann, der in Sorgen war:
Gab auch der Herrgott reichlich Regen,
Es wurde doch kein schlechtes Jahr!

Dem lieben Herrgott Dank zu bringen.
Galt Glodenruf nun dir ins Herz:
D laß ihn nicht vergehen klingen,
Kenz, keine Seele himmelwärts!
Um reichern Segen magst du stehen:
Doch mehr noch, wenn kein Dank dich freiset,
Gehst' es, daß du fammt bestehst,
Einst, wenn die letzte Ernte reist!

Erntedankfest.

Die Erntezeit ist fröhliche Zeit. Froher und heller als sonst klingen an diesem Sonntag die Gloden über Stadt und Land. Eines Jahres Ernte ist in Keller und Scheune gesammelt und nimmt von dort aus ihren Weg hinaus ins Land, in die Mälen und Mietstafelern der Städte, wo von Jahr zu Jahr mehr Menschen sich zusammenbringen, die auf des Landmanns Arbeit und seiner Hände Fleiß angewiesen sind. Froh und freudig genießen Millionen täglich von des Segens Fülle, der vom Land zur Stadt geströmt, und denken doch nicht der Sorgen und Mühen, die es gekostet, bis all das gereift war, was wir so bringend bedürfen, und vergessen des Dankes für den, von dem alles kommt, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Saat und Ernte.

Wenn ein Tag im Jahre uns an den innigen Zusammenhang erinnert zwischen Stadt und Land, so ist es dieser Erntedankfest-Sonntag, der unsere Gedanken verbindet mit der schwereren, harten Arbeit, die der Landmann Monde lang leisten muß von früh bis spät, wenn der feurige Sonnenball in solcher Majestät über die Erde sich heilt, bis hinein in die hinterste dunkle Nacht. Er pflanzt und sät, er sorgt sich um Acker und Garten, um Pfälzen, Gärten und Bäume und weiß doch am Abend, da er die müden Glieder zur Ruhe bestet, nicht, was der kommende Morgen bringen mag. Was er mit liebender Hand gehegt und gepflegt, kann eine Nacht mit tobriugendem Frost vernichten, das kann eine schweres dunkles Wetter am heilgen, glühenden Sommertag verderben. Stachelnder Sonnenlang liegt in diesen Herbsttagen noch über Stadt und Land und zumal auch in allem Haufen und Jaen dem Großstadt-menschen unabweislich den Blick zur Höhe, damit er des Dankes nicht vergehe, an den die Menschen auf dem Land tagaus, tagein erinnert werden. Bei' und arbeit', das ist des Landmanns Maßspruch seit unendlichen Zeiten; keines Menschen Arbeit ist ja io wie seine abhängig von höherem Gewalten, über die wir trotz allen Fortschritts in Wissenschaft und Technik nicht Herr zu werden vermögen. Und darum klingen heute die Gloden froher und heller über Stadt und Land, darum steigen überall die Dantesworte freudiger empor zu dem Geber aller guten Gaben, die er auch diesmal uns reich besetzt.

Erntezeit ist auch ernste Zeit! Das alte Lied klingt durch die Natur: Vergänglichkeit und Sterben. Was vor kurzen noch in Kraft und Saft sich redte, sinkt schlaff in sich zusammen. Letzte röthelt es um unsere Fäße, die den Weg verungieren. Ein Symbol des Herbstes und der Wehmut. Menschliche Pläne und Hoffnungen, einstmals in kraftvoller Schöne, fähn nach allen Höhen strebend, ein freudiges Leben und Weben, wie im Frühling der Natur ein warmherziges Glück- und Kampfgefühl, wie in des schönen Sommers Tagen, und dann? Bald hier, bald dort ist's stille geworden, der Herbst kam, und ein Stid noch dem anderen dieser Hoffnungen und Pläne brödelte ab, immer enger wurde der Lebenskreis, die Sorgen des Alltags hemmten schwer die Hochflug der Gedanken und Träume und Wünsche. Und so manches glitt achlos in die Tiefe. Welke Blätter!

Und wenn der glücklichen Errungenschaften noch so viele sind im Leben, und wenn die ladenden Stunden weitaus in der Mehrzahl bleiben, es vergeht doch ein Tag um den anderen, ein Jahr und noch eins, und schließlich steigt sich das gesegneste Menschenleben dem unentinnbaren Ende zu: ein welkes Blatt. Rautenbeins Lied löst hier in anderer tiefer Weise, der uralte Sang vom Werden und Vergehen: „Weiß nicht, woher ich gekommen bin; weiß nicht, wohin ich geh'." Welke Blätter, ein farbenloses Herbstbild der Resignation. Und doch ist's nur möglich, weil vorher die letzte Wärme der ladenden Sonne hinein-strahlte. Friedrich Hebel deutet es so feinsinnig an, warum auch das Herbstliche, die Zeit der Reife und Ernte, kein Glück und seinen Frieden haben muß: „D lört sie nicht, die Feier der Natur! Dies ist die Lese, die sie selber fällt, denn heute löst sie von den Zweigen nur, was vor dem milden Strahl der Sonne fällt." ...

Erntezeit ist eine frohe und ernste Zeit. Drum danken wir heute auch für dieses Jahres reiche Fülle aus vollem Herzen und denken daran, was des Herbstes erblaffende Farben uns mahnd vor die Seele malen: Ruhe die Zeit!

Manon Linders.

Original-Noman von Marie Karling.

5] [Nachdruck verboten.]

Hilfreich nimmt Frau Richter der jungen Frau Sul und Mantel ab; dann drückt sie die völlig Willenlose auf ein Kissen, holt Tee und Erfrischungen herbei und ruht nicht eher, bis Manon etwas geniesht. Unmäßiglich feht Farbe und Leben in das totenblaue Gesichtchen zurück; doch alle besorgten Fragen Frau Richters und Was beschwichtigst Manon mit der Versicherung, sie bedürfe nur der Ruhe, ihr fehle nichts.

Allein sein, nur allein sein — das ist Manons einziger Wunsch, als sie wieder einen klaren Gedanken zu fassen vermag. So ziehen sich Frau Richter und Lisa zurück, nachdem Lisa noch berichtet, daß sie gleich nebenan schläfe, falls Frau Regenbhof noch etwas wünsche. Und nun ist Manon endlich allein. Lange sitzt sie, den Kopf in die Hände gestützt, während die Gedanken sich im tollen Wirbel jagen. Unmäßiglich wird sie ruhiger. Sie weiß nun, was sie tun will. Auffklärung will sie verlangen von dem Mann, dem sie heute angetraut wurde. Sie will und muß wissen, weshalb er sie zum Weibe begehrte, weshalb er gerade sie unter all den Mädchen, die er haben konnte. Diese halb verächtliche Behandlung, dieses absichtliche Fernhalten von ihr kann und will sie sich keinesfalls länger gefallen lassen. Sie wird erfahren, was sie wissen muß, denn lügen kann er nicht, das weiß sie. Stolz und hoch trägt er das Haupt, er ist ein Aufrechter und sein Mund wird die Wahrheit sprechen.

Es ist noch sehr früh am Morgen, als sie Lisa ersucht, ihr das Zimmer ihres Mannes zu zeigen. Dagobert sitzt am Schreibtisch, mit der Durchsicht einiger Papiere beschäftigt.

Unangenehm berührt bildet er auf den Stürensried, der nach kurzem Anstoßen eintritt. Der Ausdruck seines Gesichtes wird kalt und eifig, als er sieht, daß es Manon ist. Er steht auf und lehnt sich mit dem Rücken gegen die Schreibtischplatte. Manon einen Stuhl anzuweisen, dazu kann er sich nicht entschließen, aber er ist doch zu höflich, um in ihrer Gegenwart sitzen zu bleiben.

„Was führt Sie zu io früher Stunde in mein Zimmer?“ Ruhig, höflich soll die Frage klingen, aber er kann nicht verbirnen, daß ein verächtlicher Ton sich einmischt. Manons zierliche Gestalt redt sich empor, ihre Augen glühen vor Erregung, aber ihre Stimme klingt kaum minder eifig als diejenige Dagoberts.

„Was mich zu Ihnen führt? Kurz und bündig: ich bin gekommen um mit Auffklärung über Ihr mehr als ungewöhnliches Benehmen zu erbitten.“

Dagobert blickte einen Augenblick erkaunt auf das junge, schöne Kind, schon will eine weiche Regung ihn beschleichen — doch da gebeknt er mit tiefer Bitterkeit der Stunde, wo ein anderer auf bemselben Pfad stand, auf dem jetzt Manon steht — sein Bruder, dem man kein Lebensglück zerschellen wollte. Unter der Wucht dieser Gedanken wird sein Blick noch kälter und abwehrender, keine Stimme von tiefer Bitterkeit durchdringt, als er antwortet: „Auffklärung wollen Sie Manon Linders? Ja, gab Ihnen denn Ihr Vater dieselbe nicht? Ich dachte doch, Sie hatten Zeit genug, sich Auffklärung zu verschaffen. Der sind Sie wirklich eine io ge-schickte Schauspielerin, wollen Sie mich wirklich glauben machen, daß Sie meiner Auffklärung noch bedürfen? Ich habe Ihrem Vater ja meine Pläne deutlich genug auseinandergesetzt, sie bleiben kritisch und feht bestehen; es wird nichts daran geändert! Meinen Namen wollte er für seine Tochter,

den habe ich Ihnen gegeben, Manon Linders, an meiner Person werden Sie niemals Anteil haben!“

Manon ist totenbleich geworden. Mit weitgeöffneten Augen starrt sie den Sprecher an. Ein Zittern geht durch ihren jungen, schlanken Körper; doch dann rafft sie mit übermenschlicher Anstrengung all ihre ganze Energie zusammen.

„Herr Regenbhof ist glaube Sie wenigstens ritterlich und edel zu finden. Ich habe mich schwer getäuscht! Aber was es auch sei, ich will jetzt die Wahrheit die volle Wahrheit! Ich bin kein Kind mehr, sondern eine Frau, die Sie in dem Höchsten, das sie besitzt, in ihrer weiblichen Würde, getränkt haben. Noch einmal frage ich Sie, wollen Sie mir die Auffklärung geben, die mir mein Vater stets verweigerte, io oft ich ihn darum bat!“

Hoch aufgerichtet und blaß steht sie vor ihm, die dunkel-grauen Augen glühen vor Erregung.

Dagobert ist betroffen, er weiß im Augenblick selbst nicht was er antworten soll. Mit klarer Deutlichkeit aber bringt sich ihm die Erkenntnis auf, daß dieses schöne, junge Gesichtöpf da vor ihm keine Akteuerin, daß sie das Opfer ihres ehregeizigen Vaters ist. Aber er muß reden, die Augen, die ihn io zwingend anblicken, verlangen Antwort.

„Manon, io wählen Sie wirklich nicht von den Abmachungen zwischen Ihrem Vater und mir? Sind Sie denn io weltfremd, daß Ihnen das Ungewöhnliche unserer Verbindung nicht aufgefallen ist? Ja, Sie haben wohl recht, weltfremd bin ich geworden in den zwölf Jahren, die ich im Institut in tiefer Zurückgezogenheit zugebracht habe. Wohl ist mit dem Selbstm. Ungewöhnliche unserer Verbindung aufgefallen, aber ich vertraute meinem Vater, der mir stets rechtete, er habe nur mein Glück im Auge. Dagobert Regenbhof ist ein Ehrenmann, er trägt einen geachteten

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle Rentempfänger, welche aus der Gemeindefasse Zulage erhalten, haben sich am **Sonntag den 30. September von 8 bis 1 Uhr** zwecks Rentenerhöhung im kleinen Sitzungszimmer zu melden.

Annaburg, den 29. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die von dem Gemeinde-Vorstand beschlossene und von den Aufsichtsbehörden genehmigte **Ortschulung betr. Erhebung von Schulbeiträgen für die Berufsschule in Annaburg** liegt vom 30. September bis einschl. 16. Oktober 1922 im Gemeindebüro öffentlich aus.

Annaburg, den 27. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 2. Oktober 1922, vormittags von 9 1/2 bis 1 Uhr** und **nachmittags von 3 bis 5 Uhr** findet ein **Sprechtag des Finanzamtes** im Rathaus statt.

Annaburg, den 28. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein **früher betriebenes Haus- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bzw. im **Kalenderjahre 1923** neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies **bis spätestens 4. Oktober 1922 im Gemeindeamt** anzugeben, damit der **Wandergewerbeschein für 1923** rechtzeitig erteilt werden kann. Ein unauferlegenes Lichtbild ist dabei vorzulegen.

Annaburg, den 25. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Der Einigungsparitätstag in Nürnberg.

In Nürnberg hat am **Sonntag** unter außerordentlich harter Beteiligung der Einigungsparität der beiden sozialdemokratischen Parteien stattgefunden. **Chefredakteur Fischer-Mänberg** hielt die Eröffnungsansprache; zu geschäftsführenden Leitern des Paritätstages wurden **Titmann** und **Wels** gewählt. Für die alte Mehrheitspartei sprach dann **Hermann Müller-Franke**, der daran erinnerte, daß der **Wort** an **Kathena** den Einigungsgegenden lebendig werden ließ, und hoffte von der **Nürnberg**er Tagung den Beginn eines neuen Zeitalters, eines neuen Reiches der **Freiheit** und **Gleichheit**. **Arthur Crispian** sprach namens der **U.S.B.** vor allem über die internationale Bedeutung der Einigung.

Unter **harlem Beifall** wurde dann das **Aktionsprogramm** einstimmig angenommen. In dem Programm heißt es u. a., die Erkenntnis, daß die **Menschheit** nur durch den **Sozialismus** zu **Freiheit** und **Wohlfahrt** gelangen könne, werde immer mächtiger. In dem **Wohlfahrt**, alle Kräfte des **Proletariats** zur **Erringung** der politischen Macht, zur **Beseitigung** der **Klassenherrschaft** und zur **Verwirklichung** des **Sozialismus** einseitig im **Klassenkampf** zusammenzufassen, stellt die **vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands** folgende **Kampffelder** in den Vordergrund: 1. **Schutz** der **Republik**; 2. **Kampf** gegen die **Klassenjustiz**; 3. **Finanz**- und **Wirtschaftspolitik**; 4. **Sozialpolitik**; 5. **Volksgesundheit** und **Volkserziehung** und 6. **internationale Politik**.

Für die **Umschreibung** des **Paritätstextes** und des **eigenlichen Programms** wurde **ebenso** eine **besondere Programmkommission** mit **Karl Rautsch** als **Vorsitzendem** gewählt. Die **Befestigung** des **auf** den **beiden Paritätstagen** in **Augsburg** und **Gera** bereits **gewählten Paritätstextes** mit **Hermann Müller, Crispian** und **Wels** als **Vorsitzenden** erfolgte ebenfalls **einstimmig**.

Namen, ihm darfst du unbedingt vertrauen. Auch bin ich gewöhnt, den Eltern in allen Dingen zu gefordern. Und ich habe ihm vertraut und habe geschwiegen."

"Wenn Sie die Wahrheit sprechen, Manon, so hat Ihr Vater unglücklich an Ihnen gehandelt. Er wußte ganz genau, daß ich Sie nur zur Frau **Sergenthof** machte, um meinen Bruder aus seinen Händen zu retten. **Karl Heinz**, jung und leichtsinnig, hatte sich in die Schulden gestürzt, die Ihr Vater ihm so lange **stunete**, bis er ihm die **Schlinge** um den Hals zuziehen konnte. Er verlangte von ihm, er solle seine **Tochter** heiraten. **Karl Heinz** aber war nicht mehr **traute**. Er liebte ein **schönes, edles Mädchen**, das ihm **vertraute**. In seiner **Not** kam er zu mir, und es **blieb** keine **andere Wahl**, als daß ich **selbst** für ihn **eintrat**. Ich war **frei** und **niedermütig** **Wohlfahrt** schuldig. So, das ist die **volle Wahrheit**, Manon!"

"O, Herr **Sergenthof**, Sie glauben mich im **Bunde** mit meinem **Vater**?" Wie ist das **nur möglich**?"

In **Schmerz** und **Scham** preßt sie beide **Hände** vor das **suchende Gesicht**, die **Füße** verlagern ihr den **Dienst**, **ich** **bricht** sie **zusammen**. Doch **ehe** **Dagobert** ihr zu **Hilfe** eilen kann, ist sie **wieder** **aufgesprungen**.

"Möchten Sie mich nicht an, Herr **Sergenthof**?" rief sie wie **außer** sich vor **Scham** und **Zorn**. "Keine **Stunde** länger **bleibe** ich unter **Ihrem** **Dach**! **Wohin** mein **Weg** mich **führt**, noch **weiß** ich **es** nicht, aber **lieber** an der **Straße** **beteln**, als in dem **Hause** eines **Mannes** **wohnen**, der mich so **tief** **erniedrigt** hat."

"Mein **Manon**, Sie werden nicht gehen! Ich fühle mich **verantwortlich** für Sie. Sie sind meine **Frau**, **Geschiedene** **Dinge** lassen sich nicht **ungefähr** **machen**, und so **müssen**

Zum **Schluß** nahm der **Paritätstag** einstimmig ein **Manifest** an, in dem es u. a. heißt: Die **vereinigte sozialdemokratische Partei** will **Schutz** und **Freiheit** der **deutschen Republik**. Sie will, daß das **deutsche Volk** bewußt und **frei** bis zur **Grenze** seiner **Leistungsfähigkeit** teilnimmt an dem **Wiederaufbau** der **Welt**, daß ihm aber auch das **gleiche** **Recht** **teilhaftig** **werde** und daß ein **Einbe** **gemacht** **werde** mit der **Politik** **böswilliger** **Arbeiterbewegung** und **zerstörender** **Gewalt** **maßregeln**. Sie will **wirksamen** **Kampf** gegen die **schamlose** **Ausweitung** des **Volkes**. Sie will eine **vernünftige** **Wirtschaftsordnung**, deren **Bestreben** das **Gemeinwohl** und das **Recht** jedes **arbeitenden** **Menschen** sind, ein **menschwürdiges** **Dasein** zu **führen**. Darum **verleibt** sie den **Wirtschaften**, **kämpft** für den **Schutz** der **Arbeitskraft** und **arbeitet** **Hand** in **Hand** mit der **modernen** **Gewerkschafts-** und **Genossenschaftsbewegung**. In **Kampf** und **Ziel** **schließt** sie sich **solidarisch** **verbunden** mit der **sozialistischen** **Arbeiterbewegung** der **ganzen** **Welt**. Die **heutige** **Einigung** in **Deutschland** ist **Unterpfand** und **sichere** **Verheißung** der **Einigung** in der **wiedererwachenden** **sozialistischen** **Internationalen**.

Revolution in Griechenland.

Athen, 27. September. **König Konstantin** hat **abgedankt**. Die **Äthener** **Regierung** hat **demissioniert**.

London, 27. Sept. (Reuter.) **Nach** **Meldungen** aus **Athen** sind in **Griechenland** **ernte** **revolutionäre** **Unruhen** **ausgebrochen**, besonders in **Kariss**, **Mitlene** und **Saloniki**. **Das** **Heer** und die **Marine** sind **beteiligt**. Der **Minister** des **Inneren** hat **gelesen** **mitgeteilt**, die **Regierung** **wisse** **nicht**, **wieviele** **Kriegsschiffe** **sich** der **Bewegung** **angeschlossen** **haben**. Die **Sicherheit** des **Königs** ist **anscheinend** **nicht** **gefährdet**. Die **Revolutionäre** **verlangen** die **Abkündigung** des **Königs**. Die **Wähler** **fordern** die **Regierung** **auf**, eine **fest** **Front** zu **bilden**, um der **Mittlere** **Trojanen** an die **Türkei** **Widerstand** zu **leisten**. Der **Finanzminister** hat **erklärt**, die **Regierung** **werde** **niemals** dem **Verlust** **Trojanen** **zustimmen**. **Nach** **einer** **Mitteilung** des **Unterfinanzministeriums** beträgt die **Zahl** der **Flüchtlinge** aus **kleinasiatischen** **Landern** **in** **größter** **Not** **bestehend**, **220.000**. **Wetere** **150.000** **werden** **im** **Laufe** der **Woche** **erwartet**.

Grünke Lage an den Dardanellen.

England **perert** die **Meerengen**. Während sich das **kürkische** **Heer** **Remal** **Baldas** von den **christlichen** **Drohungen** **nicht** **einschüchtern** **läßt** und **festlich** **schließen** vor der **neutralen** **Zone** **verharrt**, **nimmt** die **Kriegsenergie** **in** **England** **zu**.

Der **Verkehr** zwischen **Konstantinopel** und dem **Schwarzen Meer** sowie zwischen den **Inseln** des **Marmarameeres** und den **Dardanellen** ist **geperert**. Die **christlichen** **Kriegsschiffe** **haben** **Befehl** **erhalten**, jedes **Schiff**, das **gegen** dieses **Verbot** **handelt**, zu **beschießen**.

Inzwischen **wächst** aber auch der **Widerstand** gegen einen **Krieg** **im** **eigenen** **Land**. Die **Opposition** der **englischen** **Arbeiterklasse** gegen **neue** **Kriegsabenteuer** **im** **Orient** **ist** **von** **Stunde** zu **Stunde** **im** **Zunehmen** **begiffen**. **Überall** **werden** **vielfach** **besuchte** **Veranstaltungen** der **Arbeiterpartei** **abgehalten**, in denen die **Kriegspolitik** des **Kabinetts** **auf** **schärfste** **verdammt** und **ihre** **der** **hässliche** **Widerstand** **angefündigt** **wird**.

Die **Unterstützungssaktion** der **Russen** **scheint** **nunmehr** **einzufließen**. **Man** **hört**, daß die **russische** **Schwarzmeer-Flotte** **in** der **Richtung** **auf** **Konstantinopel** **in** **See** **gegangen** **ist**. In **familien** **Gebieten** **berstet** **feberhafte** **Tätigkeit**. **Aus** **Indien** **kommt** **außerdem** die **Nachricht**, daß die **bolschewistischen** **Truppen** **in** **Rußlands-Turkei** **bis** **an** die **Grenze** **von** **Indien** **vordrängen** **sind**. **Nach** **einer** **Meldung** **aus** **Kabul** **ist** ein **Widerstand** und **Freundschaftsvertrag** zwischen **Turkestan** und **Afghanistan** **unterzeichnet** **worden**. Die **Entscheidung** **an** den **Meerengen** **kann** **schon** **in** **ein** **paar**

auch wir uns mit unserem **Schiedel** **abfinden**, so **gut** **es** **geht**. Ich **verlasse** **nach** **heute** **Hohenfriedberg** **und** **trete** **eine** **Auslandsreise** **an**, die **nicht** **vielleicht** **länger** **als** **ein** **Jahr** **fern** **hält**. **Es** **ist** **meine** **Lebensliebe**, **fremde** **Länder** **und** **Völker** **zu** **studieren**. **Es** **ist** **das** **Beste** **für** **uns** **beide**. **Sie** **sollen** **also** **durch** **meinen** **Abblick** **vorläufig** **nicht** **mehr** **besüßigt** **werden**. **Sie** **gehen** **hier** **alle** **Rechte**, die **meiner** **Gemahlin** **zustehen**, **meine** **Leute** **sind** **zu** **verfügen** **und** **gut** **geschult**, **aber** **Sie** **sollen** **auf** **Hohenfriedberg** **leben**. **Ich** **will** **es** **so**."

Manon **richtet** **sich** **hoch** **auf**, **mit** **unmenschlichem** **Stolz** **beugt** **sie** **den** **schönen** **Kopf** **zurück**.

"Ich **werde** **mit** **Ihrem** **Befehl** **nicht** **fügen**, **mein** **Herr**! Ich **verkaufe** **meine** **Freiheit** **nicht**. Ich **lege** **das** **lärgliche** **Gesicht**, das **Sie** **mir** **gaben** **in** **Ihre** **Hand** **zurück**. **Unter** **fremden** **Namen** **werde** **ich** **mir** **in** **der** **Welt** **meinen** **Weg** **suchen**."

"Sien **Sie** **doch** **vernünftig**, **Manon**. **Wohin** **wollen** **Sie** **denn** **nun** **gehen**, **jung** **und** **unbeschäftigt**? **In** **Ihrem** **Vater** **werden** **Sie** **in** **wo** **wohl** **am** **zurückkehren** **wollen**. **Hier** **aber** **bleibt** **sich** **Wnen** **eine** **zwar** **hille**, **aber** **doch** **friedliche** **Heimat**. **Nehmen** **Sie** **dieses** **wenigstens** **so** **lange**, **bis** **Sie** **in** **Ruhe** **über** **Ihre** **Zukunft** **entschieden** **haben**. **Es** **vertrübt** **Sie** **niemand** **von** **hier**. **Ich** **wolle** **sie** **nicht** **bedrücken**; **ich** **konnte** **doch** **unmöglich** **annehmen**, daß **Ihr** **Vater** **Sie** **in** **der** **Ungeheuerlich** **gelassen** **hätte**. **Ich** **wünschte** **Sie** **von** **allen** **unterrichtet** **und** **mit** **dem** **Plane** **einverstanden**. **Bei** **ruhiger** **Überlegung** **wenden** **Sie** **ich** **selbst** **sagen** **müssen**, daß **ich** **das** **so** **vor** **aussehen** **mußte**. **Und** **nun** **will** **ich** **Sie** **auf** **Ihr** **Zimmer** **führen**, **und** **dort** **verlassen** **Sie** **von** **allen** **Dingen** **ruhiger** **zu** **werden**. **Frau** **Nichter** **kann** **mir** **jetzzeitig** **ihre** **Entschlüsse** **mitteilen**. **Ihr** **dürfen** **Sie** **unbedingt** **vertrauen**, **ie** **ist** **brav** **und** **edelmütig**, **und** **meinem** **Hause**

Tagen **fallen**, **denn** **für** **die** **Türkei** **ist** **ein** **bewaffneter** **Vorstoß** **nur** **möglich**, **solange** **die** **Engländer** **noch** **keine** **übermäßig** **harten** **Truppenmassen** **dort** **haben**. **Gegenwärtig** **bestehen** **sich** **erst** **ungefähr** **12.000** **Mann** **in** **der** **neutralen** **Zone**, **während** **man** **darum** **rechnet**, **daß** **die** **Stärke** **der** **englischen** **Armee** **nach** **einer** **Woche** **schon** **30.000** **Mann** **betragen** **wird**. **Für** **Remal** **kommt** **es** **also** **darauf** **an**, **schnell** **zu** **handeln**.

Schlechte Ernte in Rußland.

Dem **Oberkommissariat** **Ranien** **wird** **mitgeteilt**, daß **nach** **den** **letzten** **Schätzungen** **die** **Ernte** **in** **Rußland** **und** **in** **der** **Ukraine** **höchstens** **200** **Millionen** **Rubel** **betragen** **wird**, **während** **sie** **1916** **fast** **das** **Doppelte** **betrug**. **In** **der** **Süd-ukraine**, **der** **Krim**, **in** **Tellen** **des** **Gouvernements** **Samara** **und** **im** **Gouvernement** **Saratow**, **in** **Tscheljabinsk**, **Jarzyn**, **in** **der** **Republik** **der** **Wojtschren**, **im** **Gouvernement** **Wjasta** **und** **im** **Nordkaukasus** **werde** **daher** **die** **Hungersnot** **weiter** **wüten**. **In** **den** **Gouvernements** **Felaternoslaw**, **Nikolajew** **und** **Alexandrowsk** **leben** **mehr** **als** **eine** **Million** **Menschen** **Hunger**. **Das** **Ukrainische** **Rote** **Kreuz** **fordert** **dringend** **Nahrungsmittel** **und** **Geld** **für** **die** **aus** **dem** **Wolgagebiet** **geflüchteten** **Frauen** **und** **Kindern**.

Lokales und Provinzielles.

Erntedankfest **ist** **Sonntag**. **Wenn** **der** **Sommer** **sein** **Ende** **erreicht** **und** **der** **Herbst** **an** **die** **Tür** **der** **Welt** **gepocht** **hat**, **dann** **stellt** **sich** **das** **Erntedankfest** **ein**. **Es** **will** **nicht** **gefeiert** **werden**, **es** **bringt** **auch** **die** **Gaben** **zu** **dieser** **Feier** **gleich** **mit**, **denn** **keine** **Jahreszeit** **ist** **so** **reich** **und** **so** **freigebig**, **wie** **der** **beginnende** **Herbst**, **der** **niemals** **geht** **und** **mauert**. **Das** **Erntedankfest** **ist** **in** **seiner** **Ursprünglichkeit** **auf** **die** **alle** **Heidenzeit** **zurückzuführen**, **in** **der** **um** **die** **gleiche** **Zeit**, **in** **der** **heute** **das** **Fest** **gefeiert** **wird**, **Opfersteine** **stattzufinden** **pflegten**. **Das** **war** **die** **„hohe** **Zeit“** **des** **schwebenden** **Sommers** **und** **des** **beginnenden** **Herbites**. **Das** **Erntedankfest** **ist** **ein** **Freudentag** **in** **jeglicher** **Beziehung**. **Um** **den** **Tag** **seiner** **Bedeutung** **nach** **möglichst** **festlich** **und** **schön** **zu** **gestalten**, **wird** **noch** **in** **vielen** **Gegenden** **die** **Kirche** **mit** **Kränzen** **und** **Blumen** **geschmückt**. **Je** **reicher** **dieser** **Blumenschmuck**, **desto** **ehrender** **ist** **es** **für** **die** **ganze** **Kirchengemeinde**. **Eine** **hohe** **Poesie** **umgibt** **den** **Erntedankfesttag**. **Was** **seine** **Weise** **ausstrahlt**, **ist** **Freude**, **Ruhe** **und** **Sicherheit**, **die** **der** **dunklen** **Winterzeit** **ausstrahlt** **in** **diesem** **Jahre** **wieder** **durch** **eine** **reiche** **Ernte** **alle** **Bedürfnisse** **angenehm** **hat**.

Drum **jaget** **Dank** **aus** **stettem** **Herz** **für** **all** **den** **Segen**, **der** **geworben** **Euch** **liberal** **und** **allerwärts** **Im** **Osten**, **Westen**, **Süd** **und** **Norden**. **Nun** **ruht** **in** **Scheuern**, **was** **das** **Feld** **In** **tausendfältiger** **Frucht** **getragen!** **Dann** **ollt** **ih** **Dank** **dem** **Herrn** **der** **Welt** **für** **all** **den** **reichen** **Segen** **ja**!"

Der 1. Oktober hat von je her in der Volkswirtschaft und auch im Einzelhaushalt eine große Rolle gespielt. Er war früher — als die Wohnungen noch nicht bewirtschaftet wurden — ein beliebter **Kinzigens** und **Amugus** termin. **Diesmal** **ist** **er** **in** **der** **1. Oktober** **eine** **sehr** **erhebliche** **Erhöhung** **der** **Mieten** **sowie** **die** **Belastung** **der** **Mieter** **mit** **einer** **Anzahl** **von** **Unkosten** **bringen**, **die** **bisher** **von** **Bermieter** **aufgebracht** **werden** **mußten**. **Eine** **besondere** **Rolle** **wird** **der** **1. Oktober** **für** **alle** **Gebühren** **bringen**, **welche** **von** **den** **Verkehrsanstalten** **des** **Reiches** **erhoben** **werden**. **Die** **Reichspost** **erhöht** **famliche** **Sätze** **auf** **das** **Doppelte**; **im** **Fernsprechwesen** **werden** **die** **Teuerungszuschläge** **600** **Proz.** **ausmachen**. **Die** **Eisenbahnfrachten** **werden** **gleichfalls** **verdoppelt**, **für** **zahlreiche** **Güterklassen** **erreichen** **dann** **die** **heutigen** **Frachtsätze** **das** **Dreifache** **der** **Verkehrsfrachtsätze**. **Etwas** **glimpflich** **geht** **es** **bei** **den** **Personentarifen**

Unter diesem **Gespräch** **sind** **beide** **vor** **Manons** **Zimmer** **angekommen**. **Dagobert** **reicht** **der** **jungen** **Frau** **die** **Hand** **„Leben** **Sie** **wohl**, **Manon!** **Ich** **sage** **nicht** **„Auf** **Wiedersehen“**, **denn** **ein** **solches** **wünschen** **wir** **vorläufig** **wohl** **beide** **nicht**."

Manon **berührt** **die** **dargebotene** **Hand** **nicht**, **sie** **neigt** **nur** **leicht** **das** **Haupt**, **dann** **geht** **sie** **wortlos** **an** **ihm** **vorüber** **in** **ihre** **Zimmer**, **die** **Tür** **mit** **fester** **Hand** **hinter** **sich** **verschließend**. **Drinnen** **aber** **sinkt** **sie** **wie**

zu. Dort begnügt sich der Eisenbahnsiskus mit einer Erhöhung um 50 Proz., will jedoch das Unterlassene am 1. November durch eine Verdoppelung der Dtoberläge nachholen, jedoch wird im November die dreifache Erhöhung der September-Verrentenanteile haben werden. Die Folgen dieser Verkehrsverleuerungen werden wahrhaftig die gewöhnlich sein: Die Benutzung der Reichsverkehrsanstalten durch das Publikum wird zunächst zurückgehen, dann allmählich aber auf die frühere Höhe steigen. Voraussetzung hierfür ist, daß nicht schon in allerhöchster Zeit eine schwere Krise eintritt. Werden Teile unserer Wirtschaft zur Einschränkung des Betriebes oder gar ganz zum Stillstand gezwungen, so geht der Verkehr unaufhaltsam zurück. Die plötzliche starke Verkehrsverleuerung trägt ihrerseits dazu bei, das Vereinstreiben der Preise zu beschleunigen. Für verhältnismäßig schwere Güter — wie Kohle und Erze — machen die erhöhten Transporttarife einen erheblichen Teil der Preise aus. Praktisch wird dies in einer neuen starken Preissteigerung in Erscheinung treten. Wenn auch die Verkehrssteuerung vom finanziellen Standpunkte aus unvermeidlich war, so muß doch das eine festgesetzt werden: durch fortgesetzte Heraufsetzung der Tarife allein kommt weder das Reichsverkehrswejen noch die Wirtschaft selbst — der das Verkehrswejen ja dienen soll — zur Ruhe und zur Ordnung.

Die neuen Kohlenpreise.

Der Reichssohlenrat hat infolge Verdoppelung der Bergarbeiterlöhne ab 1. September ds. Js. neue Kohlenpreise ab 1. Sept. pro Tonne (einschl. Kohlen- und Umfrachtensteuer) wie folgt festgesetzt:

1. Ab Jede Westfalen:	Augustpreis:	erhöht um:	Preis ab 1. 9. 22
Gastohlen	Mk 2041.—	Mk 3502.—	Mk 5543.—
2. Ab Jede Sächsen:			
Gastohlen	Mk 2400.—	" 4100.—	" 6500.—
bis	" 2700.—	"	" 6800.—
3. Ab Jede Westschleien:			
Gastohlen	Mk 1804.—	" 2634.—	" 4438.—
4. Ab Jede Niederschleien:			
Gastohlen	Mk 2203.—	" 3243.—	" 5446.—
2. Beigutts als Sächsen, ab Grube:			
Scheidts	Mk 3041.—	Mk 6144.—	" 9185.—
Beigutts	" 3115.—	" 6144.—	" 9259.—

Die neuen Preise bewegen sich also im Durchschnitt auf dem Dreifachen der bisherigen und um rund das 200-fache der Kohlenpreise vor der Revolution.

Die neuen Postgebühren. Aus den Ausführungsbestimmungen ist hervorzuheben, daß die neuen Postgebühren in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober um 12 Uhr in Kraft treten. Es ist jedoch angeordnet, daß Briefsendungen, die nach den alten Sätzen freigemacht sind und mit der ersten Belegung am 1. Oktober früh bei den Postanstalten eintreffen, nicht als unzureichend freigemacht angesehen werden. Die neue Gebührenerordnung werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

Beitritt Preistreiterien. Die Lage des Einzelhandels erfüllt uns mit ernster Sorge. Die fortschreitende, prunghaft beschleunigte Marktentwertung in Verbindung mit den geltenden Preisstreitverordnungen, welche noch auf der Annahme des inzwischen verloren gegangenen Wertes der Reichsmark beruhen, machen eine gezielte Weiterarbeit des Einzelhandels zur Unmöglichkeit. Es muß beim Einkauf die drückenden Preis-erhöhungen und Geschäftsbedingungen der Industrie und Großhandel über sich ergehen lassen, kann jedoch dafür kein Verkauf seinen Ausweg finden, weil er den veralteten, ungerügten und erstickenden Bestimmungen der erangenen Verordnungen ausgesetzt ist. So bewegt er sich, da ihm einerseits die Preisbemessung nach Maßgabe der Wiederbeschaffungspreise unterliegt, andererseits der zu niedrige Preis für die ausreichende Ergänzung des Warenlagers nicht ausreicht, beständig zwischen der Gefahr entsetzender Verfallung und der des wirtschaftlichen Ruins. Das Festhalten der geltenden Bestimmungen am Geltungsbereich als Restitutionsgrundlage, ferner insbesondere das Verbot der Veräußerung der Warenartikel mit Preisaufruf trotz veränderten Geldwertes, das den Einzelhändler geradezu zu Verlustverleuerungen verurteilt, schließlich die einer

Rechtsverleuerung nabe kommende Unmöglichkeit, gegen Buchergerichteurteile eine höhere Instanz anzurufen, sind unhaltbar. Es geht um die Erhaltung einer für die Güterverteilung unentbehrlichen Gruppe des Mittelstands, dessen Förderung der Reichsregierung durch Artikel 164 der Reichsverfassung ausdrücklich zur Pflicht gemacht ist. Schon werden, wenn auch vorerst vereinzelt, Stimmen laut, nach denen die fernere Warenverleuerung der Bevölkerung durch Schließung der Geschäfte eingestellt werden muß. Wir legen der Regierung die schleunigste Beilegung der gekennzeichneten Mißstände aufs Dringendste ans Herz.

(Handelskammer Halle.)

Annaburg. (Reichsmietengesetz). Wie uns mitgeteilt wird, haben sich die Vertreter der Hausbesitzer und Mieter über die Mietzuschläge nach dem Reichsmietengesetz geeinigt. Danach sollen insgesamt 275 Proz. Zuschlag zu der Grundmiete von 80 Proz. gezahlt werden und zwar:

Für Steigerung des Zinsendienstes	5 Proz.
Betriebskosten	200 "
Rollen für laufende Instandhaltungsarbeiten	20 "

(wobei das Tapezieren, Instandhalten der Ofen, Streichen der Fenster in der Wohnung u. s. w. dem Mieter überlassen bleibt)

Für große Instandhaltungsarbeiten 50 vorgezrieben. Die 200 Proz. Zuschläge für Betriebskosten setzen sich wie folgt zusammen: Die für das Haus zu entrichtende Grund- und Gebäudesteuer 75 Proz., Licht- und Wassergeb. 15 Proz., Schornsteinfegergeb. 45 Proz., Straßeneinigen und Müllabfuhr 20 Proz., Versicherungen gegen Feuer, Haftpflicht pp. 40 Proz., Verwaltungskosten und sonstiges 5 Proz.

Es besteht die Aussicht, daß die Gemeindebehörde die Vorschläge zum Beschluß machen wird.

Annaburg. Vom nächsten Sonntag, dem Erntedankfest an, beginnt der Gottesdienst in der Ortstraße wieder vormittags 1/2 10 Uhr.

Wittenberg. 26. September. Tödtlich verunglückt ist gestern vormittag beim Leinwandspinnen auf dem Gelände der Schokoladenfabrik der Maurer Ernst Puhle hier, Mauerstraße 14, wohnhaft. B. ist zwischen einer Verladerrampe und einem rollenden Wagen geraten und hatte sich eine schwere Brustquetschung und Lungenverletzung zugezogen, die seinen Tod zur Folge hatte.

Aufenwade. 22. September. Gestern nacht gegen 12 Uhr ist auf dem Grundstück der Firma Bauwisch Breitestraße 32 ein Einbrecher vom Privatwächter Moltenhauer, der von den Gewerbetreibenden in der Breitestraße und am Markt angestellt ist, bei einem Einbruch übertrifft und festgenommen worden. Der Einbrecher war mit Diebeswerkzeug ausgestattet und wurde der Polizei übergeben.

Delfsh. 26. September. Das Erscheinen des „Delfshöher Tagesblatts“ muß am 1. Oktober d. J. nach 98jähriger Herausgabe infolge wirtschaftlicher Bedingnisse einstellend eingestellt werden.

Dessau. Ein Schwein 100000 Mark. Fleischermeister Walter Bauer, Schützenstraße, teilt dem „Anz. Anz.“ mit, daß er für ein 610 Pfund schweres Schwein den horrenden Preis von 100000 Mark bezahlen mußte.

Galbe a. S. 24. September. In einem nahen Börde-dorfe wurden dieser Tage 2 1/2 Morgen Acker von kleinen Weibern im Verleierungswege verkauft. Das Ertragebot lautete auf 75000 Mark für den Morgen und wurde bis auf 166000 Mark für einen Morgen gesteigert und zwar unter gleichzeitiger Übernahme aller mit dem Kauf noch einbezogenen Rollen und Steuern, wodurch sich der Preis für einen Morgen auf 200000 Mark stellt.

Gommern. Hier ist ein Einbruchsdiebstahl in ein Uhren- und Goldwarengeschäft verübt worden. Für Wiederbeschaffung sind 10000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Haberstadt. 23. September. Zur Bekämpfung der schlimmsten Not im kommenden Winter wurde der Stadt von ungenannter Seite eine Spende von 800000 Mark gemacht. Daraufhin liegen Vertreter der maßgebenden Kreise eine Zeichnungsliste umgeben, die Bereitstellung von 2 Millionen ergab. Weitere Zuwendungen stehen in Aussicht. Ueber die Art der Verwendung der Mittel wird noch zu beschließen sein.

Hettstedt. Im Wiederlebter Holze erschloß sich gestern nachmittag die Tochter eines hiesigen Handwerkmeysters. Ueber die Gründe ist bisher nichts bekannt geworden.

Gera. Eine hiesige Främa wurde durch einen unehelichen Angefallenen, der Steuermarken belegen sollte, um 355000 Mark gebracht. Jetzt gelang seine Festnahme, bei der ein beträchtlicher Teil des Geldes wieder herbeigeschafft werden konnte.

Jena. Hier hat sich ein Schwindler als Sohn des Bürgermeysters von Dessau ausgegeben und unter dem Vorwand, Kartoffeln befragen zu können, von vielen Familien Geldbeträge als Anzahlung erschwindelt.

Goslar. 25. September. (Ein nachahmenswertes Beispiel) gab der Hotelbesitzer Heinrich Pieper und sein gesamtes Personal. Bis zum Hausdiener herunter zählte jeder einen angemessenen Betrag von dem ihnen durch den Verkehr mit Ausländern zugefallenen Geschäftsgewinn zur Uebernahme der Not-Minderbemittelten. Es wurden im ganzen 71000 M. gezehnet.

Bermischte Nachrichten.

Zwei Fremdenlegionärwerber in Halle verhaftet. Durch die Polizei wurden hier dieser Tage zwei Werber für die Fremdenlegion festgenommen, die sich zwei junge Kaufleute als ihre Opfer zu erklären gedächten. Sie befanden sich in Eißdorf in einer Gastwirtschaft, als sich die Werber zu ihnen gesehien. Sie traktierten die jungen Leute mit Zigaretten und Getränken und verprachen ihnen außerhalb Arbeit bei gutem Verdienst, wobei sie ihnen gleichzeitig Schriftstücke zur Unterscheidung mit ihren Namen vorlegten. Die Fremdlinge ertüchten ihren Zorn jedoch nicht, weil die beiden Kaufleute sich noch nach Halle in ein Restaurant in der Großen Ulrichstraße begeben wollten. Hierher wurden sie von den Wenschenbändlern indes begleitet in der Absicht, daß sie doch noch ihren Plan erreichen würden. Als dem Herausretten aus dem Lokal einer der beiden Werber ein Auto durch Zufall anhielt, worin er die Gesellschaft zum Einsteigen nötigte, jedenfalls mit dem Hintergedanken, die beiden jungen Leute zu entführen, teilte einer von ihnen einem Polizeibeamten seine Wahrnehmungen mit, worauf die Werber von ihm festgenommen und zum Polizeipostamt gebracht wurden. Hier wurden bei den Festgenommenen u. a. 20000 Franken und eine Anzahl Formulare zur Anwerbung für die Fremdenlegion vorgefunden.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verbilligt wesentlich die hohen Baustoffen, namentlich wenn die Bausteine, wie z. B. die AMBI-Steine der seit langem bewährten AMBI-Maßstoßbauweise (D. R. P. und Belpatente) im einfachsten Stampfverfahren unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Rots-Schlämme usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teuren Baumaschinen notwendig, sondern lediglich die einfachen AMBI-Formen, welche auch selbstweise abgebehen werden. Große Erparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbaueweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druck-schriften M der Firma AMBI-Werke AG, II N 44, Berlin SW 68, Roßhof 18.

Kirchliche Nachrichten.

Detmold: Am 16. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 1/2 10 Uhr: **Erntedankfestgottesdienst.** Herr Pfarrer Languth.
Burgin: Am Sonntag Nachm. 1 Uhr: **Erntedankfestgottesdienst.** Herr Pfarrer Languth.

Markt-Kalender.

Am 30. Septbr.: Schweinem. in Annaburg und Schweinsh.

Nutze dein Herdfeuer!

Sauerkraut mit Erbsenbrei

Etwas Pökelfleisch dabei!
Ist ein wunderbares Essen!
Beim Sauerkraut nicht vergessen!
Zeit und Kohlen spart Du viel,
Nimmst zur Wäsche Du Persil!



*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 6

Bekanntmachung.

Das Grundstück am Schulplatz soll am **Sonabend den 30. Septbr., nachm. 3 Uhr** nochmals öffentlich bedingungsweise verpachtet werden.

Anschließend findet die Verpachtung des **Schulgrundstücks in der Holzdorferstraße** auf den Zeitraum von 6 Jahren statt. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben. Annaburg, den 26. September 1922.

Der Gemeindevorstand. Henze.

15 ältere guttragende

Johannis- und Stachelbeerstränder, sowie einige **Rhabarber- Ständer** verkauft

Apel, Hinterstraße 9.

Spielkarten empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Bekanntmachung.

Ein Schlüssel ist als gefunden abgegeben worden. Annaburg, den 29. Sept. 1922. Der Amtsvorsteher.

3 junge Hunde sind zu verkaufen **Mühlenstraße 38.**

Kaufe jeden Posten Alteisen.

Wilh. Grahl.

Stalldünger kauft jederzeit zu hohen Preisen **Höttcher, Baumgärten, Mandorf, Seleson Annaburg 51.**

Hektographenblätter Hektographentinte zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Ergauerstr. 11
empfehl ich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Füllungen in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Arantentassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 2-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Dachpappe
empfehl ich preiswert
Wilhelm Kunze,
Dampffägemwerk — Holzhandlung
Baugehäft — Baumaterialienhandlung.

